

München, 27.07.2015

Herrn Landrat
Karl Roth
Landratsamt Starnberg

Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern in Sporthallen

Sehr geehrter Herr Landrat,
lieber Karl,

Bezug nehmend auf unser Telefongespräch vom 23.07.2015, in dem du mich über die Hintergründe der Belegung von Sporthallen durch Asylbewerber und Flüchtlinge informiert hast, möchte ich mich mit nachfolgendem Anliegen an dich wenden.

Zunächst möchte ich anmerken, dass die Verantwortlichen unserer 109 Landkreis-Sportvereine sich in hohem Maße für die Integration von Asylbewerbern und Kriegsflüchtlingen einsetzen. Ich habe eine nie dagewesene Hilfsbereitschaft und Solidarität kennen gelernt, die sich in kostenlosen Mitgliedschaften, Versicherungsfreiheit und teilweiser persönlicher Betreuung auch außerhalb des Trainingsbetriebes messen lässt. Ausnahmslos alle Verantwortlichen in den Vereinen respektieren auch das Recht auf menschenwürdige Unterbringung dieser in Not geratenen Menschen und verkennen auch nicht die Notlage der Kommunen bei der Lösung dieser schwierigen Situation.

Mitte Juli 2015 wurde die Mehrzweckhalle in der Gemeinde Inning für den Sportbetrieb gesperrt. Wie mir der Vorsitzende des SV Inning berichtet hat, sind dort annähernd 200 Asylbewerber untergebracht. Der Vereinsvorstand, der leider in die Entscheidung nicht eingebunden und auch bei der Begehung durch Verantwortliche des Landratsamtes nicht eingeladen war, hat aus verschiedenen Quellen erfahren, dass an einen Zeitraum von 4 – 6 Wochen gedacht ist. Inzwischen ist die Rede von einem Zeitraum bis etwa November 2015. Ich persönlich befürchte, dass auch im November noch keine zufriedenstellende Lösung in Sicht ist.

Der Sportreferent der Gemeinde Wessling berichtete mir, dass die einzige dem Sportverein zur Verfügung stehende Sporthalle demnächst aus gleichem Anlass gesperrt sein wird. Unserem Gespräch habe ich entnommen, dass weitere Vereine der Gefahr ausgesetzt sind, in Kürze keine Trainingsmöglichkeit mehr zu haben!

Die Sperrung der Sporthallen stellt für die Vereine eine sehr große Belastung und Gefahr dar. In vielen Jahren mühsam aufgebaute Strukturen sind gefährdet, wenn die Mitglieder keine Möglichkeit mehr zur Sportausübung haben. Viele Vereine „kämpfen“ um jedes Mitglied und versuchen, das Angebot möglichst breit zu fächern. Gerade Kinder und ältere Menschen sind darauf angewiesen, den Sport unter fachlicher Anleitung in der Halle zu betreiben. Eine Sportausübung im Freien, gerade wenn die Witterung es nicht mehr zulässt, scheidet für diesen Personenkreis aus. Ich erinnere hier nur an sehr erfolgreiche Projekte, wie z.B. die Kindersportschule beim TSV Gilching-Argelsried.

Sehr kritische Vereinsmitglieder werden nicht davor zurück schrecken, Vereinsbeiträge zurück zu fordern, aus dem Verein austreten oder zu einem Verein mit Hallenkapazitäten zu wechseln. In einigen Vereinen haben sich in schwierigen Verhandlungen neue Vorstandschaften gebildet. Ich möchte vermeiden, dass sich Vereinsvorstände, die sich an das Ehrenamt heran gewagt haben, aufgrund der bohrenden Fragen ihrer Mitglieder entnervt „aufgeben“.

Schlimmer noch sind zu erwartende Einschränkungen des Wettkampfbetriebes. Wir haben im Landkreis viele Vereine mit typischen Hallensportarten. Turnen, Tischtennis, Handball, Volleyball und Badminton, um nur einige aufzuzählen, können

im Freien nicht durchgeführt werden. Der Trainingsbetrieb „ruht“ auf unabsehbare Zeit.

Die jeweiligen Fachverbände nehmen auf die individuellen Schwierigkeiten von Vereinen keine Rücksicht. Es drohen Ausschlüsse aus dem Wettkampfgeschehen bzw. der Zwangsabstieg in niedrigere Ligen. Nicht so gravierend erscheint hier der Verzicht auf Heimspiele, wenngleich dies auch ein gravierender Nachteil wäre. Besondere Berücksichtigung müssten bei den anstehenden Einschränkungen die Vorgaben der Sportfachverbände finden. Für eine Volleyball-Bundesliga-Mannschaft würde das Wegfallen der Trainingsstätte praktisch das „Aus“ bedeuten.

Die Sportvereine vergessen nicht, dass der Sport in unserem Landkreis gut aufgehoben ist und in vielfältiger Weise gefördert wird. Wir sind auch bereit, bei der Suche nach Lösungen mitzuhelfen. Allerdings dürfen die Belange der Sportvereine nicht völlig unberücksichtigt bleiben, auch wenn es sich um Sporthallen im Eigentum der Kommunen handelt. In Inning hat der Vereinsvorsitzende meines Wissens aus der Zeitung von der geplanten Unterbringung erfahren und war auch nicht zur „Begehung“ mit Vertretern der Gemeinde und des Landratsamtes eingeladen. Das geht einfach gar nicht und stellt eine grobe Missachtung aller Personen im Sportehrenamt dar!

Lieber Karl,

als Vorsitzender des Sportkreises erlaube ich mir, folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Der oder die jeweilige Vereinsspitze wird frühzeitig in die Gespräche zwischen Landratsamt und betroffener Gemeinde eingebunden, wenn eine Sporthalle für die Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen geplant ist. Dadurch können die geschilderten individuellen Belange und Bedürfnisse in Erfahrung gebracht werden. Ich verbürge mich für eine verantwortliche und vertrauensvolle Mitwirkung dieser Personen. Als Sportkreisvorsitzender möchte ich ebenfalls gerne über die Planungen informiert sein und könnte z.B. die Belange des BLSV vorbringen.

Ich glaube, dass angesichts der Brisanz der Situation vorbereitende Gespräche auf dieser Ebene entscheidend zur Entschärfung der gegenwärtigen Situation beitragen könnte. Unter Umständen könnten dann auch Alternativlösungen von den im Regelfall gut vernetzten Vereinsvorständen vorgebracht werden (nicht belegte Bundeswehreinrichtungen, kirchliche Einrichtungen etc.).

Ohne dies von uns aus anzustoßen, rechne ich mit einer baldigen Thematisierung in den Medien. Ich würde gerne im Sinne unseres partnerschaftlichen Zusammenwirkens vorher eine Regelung der beschriebenen Art herbei führen.

Ich darf dir weiterhin die Unterstützung der Sportvereine versichern.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Moser', followed by a horizontal flourish.

Walter Moser

Kreisvorsitzender